

## Gold, die neue Währung?

*Die Frankfurter Allgemeine Zeitung titelte am 12.01.2013: „Analysten rechnen für Gold mit einem Rekordpreis.“ Warum ist für viele Anleger in den letzten Jahren das Thema Gold so stark in den Mittelpunkt gerückt?*

### Geschichtlicher Rückblick

**S**eit Menschengedenken gilt Gold als Inbegriff des höchsten Glücks, ist stets das Symbol für Besitz, Sicherheit, Reichtum und Macht.

Als Christoph Kolumbus im Herbst 1492 in Amerika landete, war seine erste Frage an die Eingeborenen: „Wo gibt es hier Gold?“ Bei der Suche nach dem chemischen Gold aus der Retorte wurden weitreichende Erfindungen gemacht. Johann Friedrich Böttger (1682-1719) war seit 1707 Gehilfe des Physikers Tschernhaus in Dresden. Beim Versuch, Gold künstlich herzustellen, entdeckte er das Porzellan. Dies führte 1710 zur Gründung der Porzellanmanufaktur in Meißen.

Noch früher beschäftigte sich der Mönch Berthold Schwarz mit der künstlichen Entwicklung des Goldes und entdeckte dabei das Schießpulver im Jahr 1380.

Der Wunsch Gold zu besitzen, machte Männer zu Sklavenhandlern und Mördern. Die spanischen Konquistadoren rotteten im Namen des Königs und des Papstes in Mittelamerika ganze Völker aus, um Gold zu gewinnen. Als Christoph Kolumbus im Oktober 1492 auf einer Bahamainsel landete, war er enttäuscht, denn die Eingeborenen trugen nur wenig Goldschmuck, aber mit Hilfe der Zeichensprache erfuhr er, dass man gegen Süden fahren müsse, um zu einem König zu kommen, der große goldene Gefäße und viele Goldstücke besitze. In einem Bordbuch trägt Kolumbus ein: „Möge der Allmächtige nach seiner Barmherzigkeit mir beistehen, dass ich die Minen finde, aus denen Gold gewonnen wird.“ So geschah es im Jahr 1493. Als er sein Ziel erreicht hatte, begann der bis dahin unvorstellbare Goldrausch der Geschichte.

Gold schuf Weltreiche und Hochkulturen. Ägypten bluhete auf, weil es über üppige Goldvorkommen verfügte. Schon die erste Hochkultur in der Geschichte kennt das Gold als Edelmetall und Rohstoff. Die Ägypter entdeckten den Bergbau. Gänge von 4 m Breite und 100 m Länge und Tiefe waren keine Seltenheit. Sie entwickelten im Laufe der Jahrhunderte eine Goldschmiedekunst und Bearbeitungsmethoden wie hämmern, gravieren, ziselieren und treiben. Die Goldschatze verschwanden zu einem großen Teil in den Gräbern der Könige.

Aber schon fünf Jahrtausende vor Christus wanderte ein Volk unbekannter Herkunft (als Sumerer bekannt) ins Zweistromland zwischen Euphrat und Tigris. Sie gründeten verschiedene Städte und Stadtstaaten (u.a. die Städte Ur und Ninive). Sie verarbeiteten Gold mit einer Gewandtheit, die schon damals alle Fähigkeiten des edlen Metalls voll zur Geltung kommen ließ.



Krösus, der König von Lydien (etwa 600 vor Chr.) war der Erfinder des ersten modernen Münzsystems.

Die Anerkennung des Christentums half Konstantin, die Staatsfinanzen des römischen Reiches vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Es gab nämlich in der Krisenzeit Gold in Rom, das nutzlos herumstand: Götterstandbilder in den Tempeln! Mit der Inthronisierung des christlichen Gottes waren die römischen Götter entmachteter. Konstantin schmolz sie ein und ließ aus ihnen Münzen prägen.

Im 19. Jahrhundert wurde mit der aufstrebenden Industrialisierung in Europa und den USA eine Ordnung des Währungssystems erforderlich. Es handelte sich durchweg um Metallwährungen, d.h. goldgebundene Währungen. So regelte z.B. das Deutsche Reich durch das Währungsgesetz von 1873 den Wert der Mark, indem folgende Relation aufgestellt wurde: 1 kg Gold = 2.790 Mark

Diese an Gold gebundenen Währungssysteme hatten beachtliche Vorteile. Diese jetzt zu erläutern würde zu weit führen. Aber auf dieser Goldwertfestsetzung beruhte einst auch die Relation von 1 US-\$ = DM 4,20.

Der Goldhandel erfolgt stets in der Preisfestsetzung für eine Fein-Unze (Troy-Ounce). Das sind 31,1 Gramm. Die Preisentwicklung der Fein-Unze war folgende:

Seit 1772: US-\$ 20,67

Ab 1934: US-\$ 35,00

(Neufestsetzung durch den Präsidenten der USA + 69%)

## Entwicklung in den letzten Jahren

Die Goldpreisfreigabe durch Richard Nixon, den Präsidenten der USA am 15.08.1971 erfolgte mit folgender Aussage: „Der Dollar wird jetzt nie wieder eine Geisel in den Händen internationaler Spekulanten sein.“ Welch ein Irrtum!

Im Jahr 1973 hat eine Unze erstmals die Grenze von US-\$ 100,00 überschritten und erreichte den Preis von US-\$ 112,25. Wechselhaft aber stets nach oben gerichtet ging es in den letzten Jahrzehnten weiter bis im Jahr 2012 der Preis auf US-\$ 1.664,00 stieg.

Getrieben wurde die Entwicklung von der zunehmenden Finanz- und Währungskrise. Gold suggeriert Sicherheit!

Die sucht der Mensch seit alten Zeiten. Seit drei Jahrhunderten kennt man das Greshamsche Gesetz (nach Sir Thomas Gresham – 1519 bis 1579 – Gründer der Londoner Börse unter Königin Elisabeth I), wonach schlechtes Geld ausgegeben und dagegen gutes Geld gekauft wird. Nach dieser Gesetzmäßigkeit hat sich der Goldpreis entwickelt.

Wussten Sie, dass man um 10 g Feingold zu gewinnen, eine Tonne Erz abbauen und aus 3.000 Metern Tiefe fördern muss? Wussten Sie, dass all das in 4000 Jahren geförderte Gold dieser Erde sich in einen Würfel mit einer Kantenlänge von nur 20,65 m einschmelzen ließe?

Der Nobelpreisträger George Bernard Shaw (1956-1950) schrieb einmal: „Der Bürger muss wählen zwischen der Stabilität des Goldes und der Integrität und der Intelligenz der Politiker. Bei allem Respekt für diese Herren empfehle ich dem Bürger, sich für Gold zu entscheiden.“

## Ausblick:

Der Hintergrund der Weltwirtschaftskrise in den Jahren 1920 bis 1930 lag in der Tatsache, dass sich der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung von Europa nach den USA verlagert hatte. Die Wirtschaftskrise in den letzten 5 Jahren sieht der OECD-Generalsekretär Angel Gurría nach der neuesten Studie der OECD (Organisation for Economic Cooperation and Development) in den abnehmenden Wachstumsraten der westlichen Welt und der Verlagerung der dynamischen Entwicklung nach Asien (vorzugsweise China und Indien). Gefördert wird dieser Trend durch die €-Schuldenkrise sowie die wachsende Staatsverschuldung in den USA.

Als neue Währung kann Gold nicht infrage kommen. Dafür eignet sich das Edelmetall wegen seiner Knappheit nicht. Es würde die auf Wachstum ausgerichtete Weltwirtschaft strangulieren.

## Wie gehen wir als Christen mit der Entwicklung um?

Zunächst erinnern wir uns an die Aussage unseres Herrn nach Matthäus 6 Vers 19: „Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, wo Motte und Rost zerstören und wo Diebe durchgraben und stehlen.“ Auch wir als Christen empfinden die in den zurückliegenden Jahren zunehmende Unsicherheit

hinsichtlich unserer Rücklagen und Ersparnisse für das Alter und die Unwägbarkeiten des täglichen Lebens. Vor allem wir als Deutsche sind hierbei besonders sensibel aufgrund der zwei Inflationen im 20. Jahrhundert und dem damit verbundenen Vermögensverlust. Einerseits sehen wir die Verantwortung für einen sinnvollen Vermögenserhalt, andererseits dürfen wir in vielfältiger Weise unsere Mittel im Werk des Herrn einsetzen und uns damit Schätze im Himmel erwerben, die unvergänglich sind. Hier ist jeder von uns in der Verantwortung vor unserem Herrn. Der Apostel Paulus schreibt im 2. Brief an die Korinther Kapitel 9 Vers 7: „Jeder gebe, wie er sich in seinem Herzen vorgenommen hat: nicht mit Verdruss oder aus Zwang, denn einen fröhlichen Geber liebt Gott.“ Im 1. Timotheusbrief Kap. 6 Vers 9 stellt der Apostel fest: „Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden.“

Unabhängig davon, wie die Märkte sich entwickeln: Unser Herr ist immer zuverlässiger als Gold. Sein Versprechen, uns zu helfen, kappt unsere Fesseln an die Entwicklung der Geld- und Kapitalmärkte. Das bedeutet, dass wir die Tendenzen durchaus beobachten und feststellen können, dass in der Weltwirtschaft in den zurückliegenden Jahrzehnten als sicher betrachtete Fundamente nun ins Schwanke geraten. Deshalb ist Gold in den letzten Jahren so stark in den Mittelpunkt gerückt und dient heute als „sicherer Hafen“ vor den unberechenbaren Entwicklungen der Zukunft. Als Christen wissen wir aber auch um die Aussage in Sprüche 11 Vers 28: „Wer auf seinen Reichtum vertraut, der wird fallen“.

Deshalb ist es gut, wenn wir uns auch in finanziellen Angelegenheiten der Führung unseres Herrn anvertrauen.

Eberhard Herrmann

Eberhard Herrmann war über 40 Jahre im Bankgeschäft tätig und wohnt in Öhringen / Baden-Württemberg

